



## Die neuen S3-Leitlinien Parodontitistherapie



In dieser Ausgabe der Parodontologie sind die ersten S3-Leitlinien auf dem Gebiet der Parodontologie veröffentlicht. Auf Basis einer stringenten Auswertung der vorhandenen Literatur werden hier konkrete, klinisch anwendbare Empfehlungen für wesentliche Aspekte der parodontologischen Arbeit in der täglichen Praxis gegeben – von der mechanischen sowie, wo notwendig, chemischen Plaquekontrolle bis hin zu einer rationellen Therapie von schweren und schwersten Parodontalerkrankungen mittels adjuvanter systemischer Antibiotikagabe.

Manch einer mag sich angesichts der Vielzahl von publizierten systematischen Übersichtsarbeiten und der regelmäßig von verschiedenen Gruppen herausgegebenen Konsensuspapiere fragen, warum sich die DG PARO auf den – zugegebenermaßen mühsamen und aufwändigen – Weg der Leitlinienerstellung begeben hat. Könnte man denn nicht dieselben Informationen bereits aus den oben genannten, oft allgemein zugänglichen Quellen erhalten?

Nein, denn Leitlinien, gerade die auf dem anspruchsvollen S3-Niveau kombinieren beide Herangehensweisen – die systematische, stringente Analyse der Literatur sowie das Heranziehen einer breit aufgestellten, für die Nutzer und Adressaten der Leitlinie repräsentativen Arbeitsgruppe. Bei der Arbeit an der Leitlinie werden strengste Anforderungen an die Offenlegung und Kontrolle von möglichen Interessenskonflikten gelegt, um sicherzustellen, dass Entscheidungen und Empfehlungen ohne Beeinflussung von außen erfolgen. Von wesentlicher Bedeutung – und das unterscheidet die Leitlinienentwicklung von dem Großteil der Konsensuskonferenzen – ist die Tatsache, dass der gesamte Vorgang der Entwicklung der Leitlinien nur aus Mitgliedsbeiträgen der Fachgesellschaft getragen wird, und nicht etwa durch externes Sponsoring. So kann sichergestellt werden, dass die Leitlinien unabhängig und verlässlich den aktuellen Stand im Feld widerspiegeln

– und Ihnen als Anwendern größere Sicherheit geben.

Trotz der großen Sorgfalt, mit der die Leitlinien erstellt wurden, gilt es an dieser Stelle natürlich zu betonen, dass die Empfehlungen der Leitlinien auch nur Empfehlungen sind, die die Therapiefreiheit nicht einschränken sollen. Sie haben keineswegs den Charakter von bindenden Regeln oder gar Gesetzen, denn sie basieren auf wissenschaftlicher Evidenz, die immer Mittelwerte betrachtet und nicht das gesamte mögliche Spektrum.

Schlussendlich gibt es noch einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft: Der Prozess der Entwicklung von hochwertigen Leitlinien in der Parodontologie ist mit dieser Veröffentlichung nicht abgeschlossen. In den nächsten zwei Jahren werden unter der Schirmherrschaft des europäischen parodontologischen Dachverbands, der EFP, noch deutlich umfassendere Leitlinien entwickelt werden, für die die Ihnen in diesem Heft vorliegenden Leitlinien Pate waren. Nach unserem Vorbild werden derzeit S3-Leitlinien für die Therapie der verschiedenen Stadien der Parodontitis sowie für die unterstützende Parodontitistherapie entwickelt.

Somit ist zu erwarten, dass bald für die gesamte Parodontitistherapie konkret anwendbare, wissenschaftlich abgesicherte und gleichzeitig im klinischen Alltag taugliche, von externen Interessen unabhängige Leitlinien für alle wesentlichen Aspekte der Parodontitistherapie vorliegen. Aus der Onkologie ist bekannt, dass dort hochqualitative Leitlinien zu einer deutlichen Verbesserung des Überlebens bei einzelnen Diagnosen geführt haben. Hoffen wir, dass unsere Leitlinien auch zu einer solchen Verbesserung der Therapieergebnisse in unserem Bereich führen werden!

Ihr  
Prof. Dr. Moritz Keschull